

Prof. Dr. Alfred Toth

Interne Abbildungen systemischer Partialrelationen

1. In Toth (2012a) waren indizierte Partialrelationen der systemischen semiotischen Relation

$$ZR_{\text{sys}} = [[A_2 \rightarrow I], [[[A_2 \rightarrow I] \rightarrow A_1], [[[A_2 \rightarrow I] \rightarrow A_1] \rightarrow I]]]$$

eingeführt worden. Nimmt man z.B. die Partialrelation

$$[[A \rightarrow I] \rightarrow A],$$

so handelt es sich hier ohne weitere Indizierung der Domänen und Codomänen z.B. um ein und dasselbe A, das einerseits auf I und auf das andererseits $[A \rightarrow I]$ abgebildet wird. Indiziert man jedoch z.B.

$$[[A_1 \rightarrow I] \rightarrow A_2],$$

dann kann man dieser der semiotischen Objektrelation entsprechende systemische Relation so interpretieren, daß das Mittel, d.h. der Zeichenträger (A_1) kein Teil des Objektes (A_2) ist, d.h. es muß sich bei der vollständigen Relation, dessen Teil die obige Partialrelation ist, um ein natürliches Zeichen handeln, also z.B. um ein Anzeichen, Symptom und dgl. So war es z.B. in Toth (2012b) möglich, das Saussuresche Arbitraritätsgesetz durch die systemische Zeichenrelation

$$ZR_{\text{sys}} = [[A_2 \rightarrow I], [[[A_2 \rightarrow I] \rightarrow A_1], [[[A_2 \rightarrow I] \rightarrow A_1] \rightarrow I]]]$$

zu repräsentieren, denn der Fall $A_1 \neq A_2$ ist die systemische Fassung der mengentheoretischen Definition arbiträrer Zeichen, bei denen die Schnittmenge der Merkmalsmengen von Zeichen und bezeichnetem Objekt leer ist.

2. Wenn wir nun aber die in Toth (2012a) durch die Zeichenrelation

$$ZR_{\text{sys}} = [[A_1 \rightarrow I_1], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2] \rightarrow I_2]]]$$

thematisierte Polysemie betrachten, so sind wir gezwungen, auf der Basis der (unindizierten) systemischen Ausgangsrelation

$$I_1 \neq I_2 \text{ und } A_1 \neq A_2$$

anzunehmen, denn nur durch die supponierte Nicht-Identität der Interpretanten läßt sich innerhalb der Ausgangsrelation die Synonymie von der Polysemie unterscheiden. Bedeutet aber Polysemie nicht vielmehr, daß ein Zeichen mehrere Bedeutungen hat? Die Nichtidentität der Interpretanten impliziert jedoch am Ende, daß Bedeutungsunterschiede immer unterschiedliche Zeichen implizieren. Will man also dieser theorieinduzierten Schwierigkeit abhelfen, so kann man, eingedenk der Tatsache, daß systemische Relationen im Gegensatz zur Peirce-Bensesche Zeichenrelation einen "inversen Droste-Effekt" besitzen (Toth 2012c) diesen Droste-Effekt, impressionistisch gesagt, innerhalb jeder Partialrelation "in umgekehrter Richtung" künstlich induzieren. D.h., wird setzen eine theoretisch beliebig "verlängerbare" Relation der Form

$$[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \Rightarrow [[[A \rightarrow I] \rightarrow I] \rightarrow A] \Rightarrow [[[[A \rightarrow I] \rightarrow I] \rightarrow I] \rightarrow A] \Rightarrow$$

$$[[[[[A \rightarrow I] \rightarrow I] \rightarrow I] \rightarrow I] \rightarrow A] \Rightarrow \dots$$

voraus, wobei hier eine "Verfeinerung" der Domänen vorgenommen wurde, also in semiotischer Interpretation der Triaden. Will man die Codomänen qua Trichotomien "verfeinern", schaut dies z.B. so aus:

$$[[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow I] \Rightarrow [[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow [A \rightarrow I]] \Rightarrow [[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow [[A \rightarrow I] \rightarrow I]]$$

$$\Rightarrow [[[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow [A \rightarrow [A \rightarrow I]]] \rightarrow I]] \Rightarrow \dots$$

Je "länger" die Relationen werden, so desto mehr Möglichkeiten gibt es natürlich. Z.B. kann man so Polymorphie (z.B. Homonymie, Homöophonie usw.) durch "Verlängerung" (der Domäne) des Mittelbezuges, Polysemie durch "Verlängerung" (der Codomäne) des Objektbezuges usw. in fast beliebiger Differenzierung im Rahmen der systemischen Semiotik formalisieren.

Literatur

Toth, Alfred, Indizierte systemische Partialrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Arbitrarität in der systemischen Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Absorptiver und dissolventer Droste-Effekt. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

1.3.2012